

CSU

Türkische Gemeinde enttäuscht nach Rückzug von möglichem CSU-Kandidat

CSU-Chef Markus Söder soll ein deutliches Zeichen gegen muslimfeindliche Äußerungen in seiner Partei setzen, fordert die TGD. Teile der CSU würden Integration verhindern.

8. Januar 2020, 12:14 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE, dpa, tgr / [3 Kommentare](#)



Der Bundesvorsitzende der Türkischen Gemeinde in Deutschland (TGD) Gökay Sofuoğlu fordert von Markus Söder ein deutliches Zeichen für mehr Wertschätzung von Musliminnen und Muslimen, die sich in der CSU engagieren wollen. © Gregor Fischer/dpa

Nach dem Rückzug des türkischstämmigen Unternehmers Sener Sahin als potenzieller CSU-Kandidat zur anstehenden Bürgermeisterwahl in Wallerstein fordert die Türkische Gemeinde Deutschland (TGD) Konsequenzen. Man erwarte von Ministerpräsident und CSU-Chef Markus Söder "ein deutliches Signal gegen antimuslimische Anfeindungen innerhalb seiner Partei", sagte der TGD-Vorsitzende Gökay Sofuoğlu. Söder hatte den Vorgang am Montag bereits bedauert und angekündigt, CSU-Generalsekretär Markus Blume werde den Fall aufarbeiten [<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-01/csu-muslim-buergermeisterwahl-markus-soeder-rueckzug>].

Der Unternehmer Sener Sahin wollte eigentlich bei der Bürgermeisterwahl als Kandidat für die CSU im schwäbischen Wallerstein antreten. Nach heftigen Protesten des Ortsverbands zog er seine Bewerbung jedoch zurück. Ein Muslim könne nicht für die Christlich-Soziale Union kandidieren [<https://www.zeit.de>

/politik/deutschland/2020-01/sener-sahin-cdu-bewerbung-zurueckziehen-wallerstein], sagten Parteimitglieder laut Sahin.

"Der Vorfall zeigt, dass Teile der CSU immer noch nicht in der Einwanderungsgesellschaft und der Realität in Deutschland angekommen sind", sagte der andere Bundesvorsitzende der TGD, Atila Karabörklü. Es zeige auch: "Egal wie viel du dich anstrengst und integrierst – du wirst nie als gleichwertiges Mitglied anerkannt und akzeptiert. Wenn nicht zählt, was du leistest, dann werden die Grundwerte dieses Landes missachtet. Das ist ein verheerendes Signal für das Zusammenleben in einer Einwanderungsgesellschaft."

STARTSEITE › [<https://www.zeit.de/index>]